

Ausführlicher Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Universität van Amsterdam (UvA) im Wintersemester 22/23

Vorbereitung

Die vorbereitenden Schritte für ein Auslandssemester an der UvA werden einem logischerweise nicht abgenommen, dennoch werden sie einem durch die gute Kommunikation mit der UvA erheblich erleichtert. Die zuständigen Ansprechpersonen reagieren auf Nachfragen und Probleme schnell. Zudem wird man von der Universität regelmäßig mit wichtigen Informationen versorgt. Solange man also die Deadlines beachtet, sollten die administrativen Schritten kein Problem darstellen.

Während es in der Vorbereitung auf ein Auslandssemester Sinn ergeben kann, die Sprache schon im Voraus zumindest ansatzweise zu lernen und sich so die Kommunikation zu erleichtern, ist das für ein Auslandssemester in Amsterdam nicht nötig. Natürlich ist es schön, die jeweilige Landessprache zu sprechen und darüber hinaus meiner Meinung nach auch ein Zeichen des Respekts und des Interesses am Gastland, aber in Amsterdam spricht nun mal tatsächlich fast jeder (sehr gut) Englisch und wird euch auch auf Englisch ansprechen.

Da in Amsterdam ganz überwiegend nur mit der Karte gezahlt wird und Barzahlung in vielen Fällen überhaupt nicht möglich ist, solltet ihr euch bei eurer Bank versichern, dass für Kartenzahlungen im Ausland keine Gebühren anfallen. Ob für das Geldabheben Gebühren anfallen können, ist eben aufgrund der Tatsache, dass Barzahlung kaum noch eine Rolle spielt, zu vernachlässigen. Achtet aber im Idealfall darauf, dass ihr sowohl eine EC-Karte als auch eine Visa Card dabei habt, da es durchaus vorkommen kann, dass nur eine der beiden Kartenarten akzeptiert wird. Im Zweifelsfall seid ihr mit einer EC-Karte aber besser gewappnet als mit einer Visa Card.

Zuletzt sollte man sich auch in der Vorbereitung klarmachen, dass Amsterdam im Vergleich zu Berlin eindeutig teurer ist (die Uni selbst rechnet mit Lebensunterhaltungskosten zwischen 935 und 1500 EUR) und es deswegen sinnvoll ist, sich entweder genug Geld anzusparen oder sich direkt nach einem Job vor Ort umzuschauen. Gerade in der Gastronomie werden aber, so weit ich das sehen konnte, sehr häufig Leute gesucht, so dass eine eventuelle Jobsuche nicht zwingend im Voraus erfolgen muss, vor allem da der Abschluss eines Arbeitsvertrages nach meinem Wissen offiziell nur möglich ist, wenn man eine Einwohnermeldenummer hat und es etwas dauern kann, bis man diese bekommt.

Unterkunft

Das Thema Unterkunft in Amsterdam ist leider eine Katastrophe und kann vor dem Auslandssemester auch zu einem großen Stressfaktor werden. Die Wohnungsnot ist so akut, dass uns vor Beginn des Semesters (01.09.) mitgeteilt wurde, dass wir nicht nach Amsterdam kommen sollen, sollten wir bis zwei Wochen vor Semesterstart keine Unterkunft haben, da dann auch nicht mehr damit zu rechnen sei, dass man eine Unterkunft findet. Aber auch hier greift die Uni einem etwas unter die Arme, indem sie in Zusammenarbeit mit Studierendenwohnheimen Plätze in diesen Wohnheimen vermittelt. Die Plätze werden hierbei verlost und reichen längst nicht für alle Studierende. Darüber hinaus kostet die Aufnahme in die Liste für die Such nach einer Unterkunft 200 EUR. Diese bekommt ihr aber zurück, sollte euch kein Zimmer bis zu einem bestimmten Zeitpunkt angeboten werden können. Sobald ihr aber ein Angebot bekommt, könnt ihr die Gebühr nicht zurückfordern. Nichtsdestotrotz würde ich auf jeden Fall empfehlen, dieses Angebot wahrzunehmen. Die Mietpreise für ein Zimmer in einem Wohnheim liegen dabei zwischen 300 und 850 EUR, je nachdem wo das Wohnheim liegt, ob ihr ein eigenes Zimmer haben wollt, usw. Ich habe zusätzlich noch selbstständig nach einem Zimmer gesucht, aber das erwies sich als alles andere als einfach. Am besten funktioniert das wahrscheinlich in Facebookgruppen, aber auch da hatte ich keinen Erfolg.

Zudem gibt es noch viele weitere Seiten, die Zimmer und Wohnungen vermitteln, aber auch diese Vermittler verlangen alle Gebühren, die in der Regel nicht unter 100 EUR liegen und sind in der Regel auch nicht besonders erfolgsversprechend.

Ich hatte letztendlich das Glück, dass mir einige Wochen vor Beginn des Semesters ein Platz in einem Wohnheim angeboten werden konnte. Zwar musste ich mir mein Zimmer teilen, aber zum einen war das Zimmer quasi zweistöckig und auf jeden Fall groß genug und zum anderen lag das Wohnheim direkt an der Prinsengracht, etwa 200 Meter vom Anne Frank-Haus entfernt. Der Zustand des Wohnheims war dafür, dass es angeblich erst wenige Jahre zuvor komplett renoviert worden sein soll, zwar eher mittelmäßig, aber die Lage hat all das für mich wieder gut gemacht. Die anderen Wohnheime liegen in der Regel eher etwas außerhalb, sind dafür aber auch moderner und größer.

Studium an der UvA

Das Semester an der UvA ist in drei Blöcke aufgeteilt, wobei der letzte, im Januar stattfindende Block überwiegend nur für Retakes genutzt wird und das Angebot an für Gaststudierende wählbare Kurse sehr überschaubar ist. Allgemein können Gaststudierende nicht jeden Kurs wählen. Die Liste der wählbaren Kurse ist aber recht lang und umfasst nicht mehr nur Masterkurse.

Alle meine Kurse (so wie alle anderen Kurse im Bereich Law) fanden am Roeterseiland Campus statt. Der Campus liegt mitten in der Innenstadt, ist hochmodern und lädt durch die Lage direkt an einer Gracht und die Nähe zu vielen Cafés und Bars auch zum verweilen ein. Aber auch zum Lernen findet man Platz, da sich überall im Gebäude Arbeitsplätze in verschiedenen Ausführungen finden. Am Sonntag ist der Campus aber geschlossen und vor allem in den Klausurenphasen muss man früh genug da sein, um noch einen Platz zu finden.

Wie bereits erwähnt ist das Semester in drei Blöcke aufgeteilt, wobei die ersten beiden Blöcke jeweils 10 Wochen lang gehen und der letzte Block nur vier Wochen dauert. Durch diese Aufteilung ist das Tempo recht hoch, da die meisten Kurse auch nur über einen Block gehen. Das Tempo und Niveau wird auch dadurch gesteigert, dass die meisten Kurse weiterhin Masterkurse sind und es vor allem nicht ungewöhnlich ist, für einen Kurs pro Woche min. 100 Seiten zu lesen. Das mag am Anfang etwas überfordernd sein, vor allem wenn man es nicht gewöhnt ist, alles auf Englisch zu lesen, aber nach einiger Zeit gewöhnt man sich daran und bekommt auch ein Gefühl dafür, was man tatsächlich lesen muss. Außerdem kann man sich sowas ja auch wunderbar mit neu gewonnenen Freunden aufteilen. Ein großer Unterschied zu dem gewohnten Lehrformat besteht zudem darin, dass die meisten Kurse aus einer Vorlesung und einem verpflichtenden Tutorial/Seminar bestehen. Gerade in den Tutorials/Seminaren kommt es auch häufiger vor, dass die Lehrenden Studierende zufällig aufrufen. Dadurch sind die Kurse aber kommunikativer und diskussionsoffener als unsere gewohnten Vorlesungen. Zudem erschien mir die Lehr- und Arbeitsweise insgesamt wissenschaftlicher, da die meisten zu lesenden Texte wissenschaftliche Aufsätze sind und nicht nur Ausschnitte aus Lehrbüchern, wodurch die behandelten Themen aber auch immer recht aktuell sind. Mir hat diese Art der Lehre grundsätzlich gut gefallen, da sie sich deutlich von den manchmal doch etwas trockenen Art bei uns abhebt, aber durch das viele Lesen und die kurzen Zeiträume ist es während des Semesters auch deutlich unentspannter als gewohnt. Zudem ist der geforderte Aufwand meiner Meinung nach manchmal schon überfordernd und wird durch Abgaben während des Semesters in manchen Kursen auch noch gesteigert. Aber keine Sorge – man schafft es schon, das Auslandssemester richtig zu genießen, wenn man sich die Zeit gut einteilt und irgendwann für sich selbst herausgefunden hat, welche Texte jetzt wirklich wichtig sind und in welchen Kursen es vielleicht auch verschwendete Zeit ist, jede Woche hunderte Seiten zu lesen. Außerdem wird der hohe Arbeitsaufwand auch dadurch wieder ausgeglichen, dass die Prüfungsleistungen tendenziell

leichter als die Klausuren an der FU sind und die Lehrenden bei der Benotung auch recht wohlwollend sind.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass das Studium an der UvA fordernd ist, es aber gerade wegen der Aktualität sehr viel Spaß macht und motiviert, sich mit den Themen tatsächlich auseinanderzusetzen.

Kompetenz und Lernerfolg

Ob mich das Auslandssemester tatsächlich weitergebracht hat, lässt sich wohl noch nicht abschließend bewerten. Allerdings kann ich jetzt schon sagen, dass es wohl kaum auf einem anderen Weg möglich ist, innerhalb so kurzer Zeit so viel Englisch zu sprechen und so möglicherweise auch Unsicherheiten diesbezüglich abzulegen. Nur weil in Amsterdam grundsätzlich viel und gut Englisch gesprochen wird, heißt das nicht, dass irgendwer Sorge zu haben braucht, in den Kursen zu sprechen. Ich habe es kein einziges Mal erlebt, dass jemand in eine unangenehme Situation gebracht wurde, weil er/sie einen Gedanken nicht 100% verständlich formulieren konnte. Dadurch dass die UvA so international ist, bekommt man gerade in den Diskussionen auch immer wieder unterschiedliche, teils auch unbekannte Ansichten mit, was zwar zu erwarten, aber nichtdestotrotz unfassbar interessant und wertvoll war. Abgesehen davon ist ein Auslandssemester auch eine super Möglichkeit, sich in einem fremden Land zu beweisen und etwas aus der eigenen Komfortzone ausubrechen, obwohl Amsterdam es einem hier durch eine sehr angenehme Atmosphäre auch sehr leicht macht. Die für mich wichtigste Erfahrung in akademischer Hinsicht war allerdings der Einblick, den ich in ein Masterstudium bekommen habe, da sicherlich auch einige von euch die Idee haben, später einen LL.M. zu machen.

Alltag und Freizeit

Das den Alltag dominierende Fortbewegungsmittel ist ganz klar das Fahrrad. Ihr könnt zwar versuchen, dem Fahrradfahren aus dem Weg zu gehen, aber eigentlich gibt es dafür keinen Grund. Der ÖPNV ist langsam und teuer, da es kein Ticket für Gaststudierende gibt. Außerdem verpasst man viel von dem Charme, den Amsterdam ausmacht, wenn man nicht mal mit dem Fahrrad durch die Stadt gefahren ist. Ich habe mir bei Swapfiets ein Fahrrad für 20 EUR pro Monat gemietet und bin damit eindeutig günstiger weggekommen, als wenn ich jedes Mal mit der Bahn gefahren wäre.

Ich habe gerade schon den Charme Amsterdams angesprochen. Gerade im Sommer kann man quasi überall stehen bleiben und hat ein Postkartenmotiv angesprochen. Die Grachten in Kombination mit den schiefen Häuschen sind einfach sehenswert und haben dafür gesorgt, dass das bloße Rumschlendern in der Stadt (gerade in Jordaan) meine Lieblingsbeschäftigung war, wenn ich Besuch hatte. Leider wird der Charme gerade an den Wochenende durch die vielen Touristen etwas zerstört.

Eine Museumskarte lohnt sich definitiv, da man den Preis durch den Besuch der großen Museen, die alle sehr sehenswert sind, schon wieder drin hat. Nicht nur, weil man die Museumskarte auch in anderen niederländischen Museen nutzen lässt, sind Kurztrips in andere niederländische Städte wie Den Haag oder Rotterdam sehr empfehlenswert. Auch andere nah gelegene Städte wie Gent oder Lille sind definitiv einen Kurztrip wert.

Da ein Auslandssemester in Amsterdam leider nur im Wintersemester möglich ist, bekommt man natürlich auch das teils eher unbequeme Wetter mit, was aber nicht ansatzweise so schlimm war wie gedacht. Zudem findet jedes Jahr im Oktober das ADE statt. Während meiner Zeit in Amsterdam war das leider das Wochenende vor den Klausuren, aber ich würde versuchen, so gut wie möglich davor zu lernen, damit ihr die Möglichkeit habt, zu einem der Events zu gehen. Ich habe das leider nicht

geschafft und das war wohl das deprimierendste Wochenende in Amsterdam für mich, da die ganze Stadt auf den Beinen ist und feiern geht.